

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Erchein

wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G. Mt. frei ins Haus, einschließlich und Hauswirtschaft, "Frauenwelt", "Fröhliche Welt", "Land- und Unterhaltung und Wissen".
Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 Mt. Fernsprecher 27



Anzeigen

werden die sechsgepaltenen 8 mm hohe (Weiß) Zelle oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Kellamen lösen pro Zeile 40 Pf. Verbindlichkeit für Wagn., Datumsvermerk und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Postkontos Frankfurt a. Main Nr. 20771.
Annahmgebühr für Offerten und Anstufung beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billiger berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 141.

Donnerstag, den 22. November 1928.

21. Jahrgang.

Nur das mag mit festem Erz in Freundschaft zwei Genossen binden: Wenn Geist und Geist sich, Herz und Herz, in einem höhern Dritten finden.

Vor neuen Aufgaben

Der Reichstag hat sich am Dienstag mit großer Mehrheit zu der Außenpolitik bekannt, die durch den Namen Stresemann gekennzeichnet wird. Das Ziel unserer Außenpolitik wird also auch in Zukunft dahin gehen, in Zusammenarbeit mit den fremden Mächten den Weg für den Wiederaufstieg unseres Vaterlandes zu ebnen. Gleichzeitig hat die außenpolitische Debatte im Reichstag aber auch gezeigt, wie schwere Enttäuschungen Deutschland bisher auf seinem Wege erlebt hat.

Dr. Stresemann selbst sprach von einem Rückschlag, Dr. Stresemann selbst fand hier und da scharfe Worte für das Verhalten der Gegenseite. Der Reichsaussenminister sprach dem gesamten Volke aus dem Herzen, als er es ablegte, die Räumung des Rheinlandes durch neue Opfer zu erlassen, und als er keinen Zweifel daran ließ, daß Deutschland ein Recht auf baldige Räumung des Rheinlandes hat! Und ebenso faßt man dem Außenminister nur zustimmen, wenn er auf die in letzter Zeit beliebt gewordenen freundschaftlichen Versicherungen um die Adresse Deutschlands bemerkt, daß diesen Freundschaften so lange keine Rückwirkungen beschieden sein werden, als die Waffen fremder Truppen das Vorhandensein des Kriegsgeschehens dazwischen.

Die Ausführungen zur Reparationsfrage haben nicht den Raum eingenommen, wie es vielfach erwartet worden war. Man wird jedoch in London und Paris wissen, was damit gemeint ist, wenn im Reichstag von zünftiger Seite zum Ausdruck gebracht wird, daß von einer endgültigen Lösung der Reparationsfrage nur dann gesprochen werden kann, wenn diese Lösung uns die Tilgung der Reparationen aus eigener Wirtschaftskraft und ohne Gefährdung der Lebenshaltung unseres Volkes ermöglicht. Davon wird sich die Reichsregierung bei den bevorstehenden Reparationsverhandlungen nicht abbringen lassen. Mit amerikanischen Anleihen können die Reparationszahlungen auf die Dauer nicht finanziert werden.

Welchen Ausgang die angebahnten Verhandlungen über die Räumung und Endlösung der Reparationsfrage nehmen werden, wird davon abhängen, wie weit man sich in London und Paris von der Meinung leiten läßt. In der Räumungsfrage sollte das englische um so leichter sein, als inzwischen auch die englischen Konjuristen das Recht Deutschlands auf Münzkonkurrenz anerkannt haben. Wie verläuft, sind nämlich dieser Tage die britischen Kronjuristen — also die Vertreter des englischen auswärtigen Amtes — nach eingehenden Untersuchungen zu dem Ergebnis gekommen, daß Deutschland nach dem Versailler Vertrag dem schon ein Recht auf die Freigabe des Rheinlandes hat, wenn es seine Pflichten aus dem Vertrag erfüllt — also nicht erst dann, wenn es sie erfüllt hat. Abgesehen von dem Versailler Vertrag — auf den wir uns schließlich nicht zu häufig berufen wollen — hat Deutschland selbst nach Ansicht der englischen Kronjuristen auch aus seiner Mitgliedschaft im Völkerbund Anspruch auf Räumung des Rheinlandes. Ganz besondere Beachtung verdient aber, daß nach den Untersuchungen der Kronjuristen Englands Teilnahme an der Weizsäcker nur ein Recht darstellt, aber keine Pflicht! England würde sich also keiner Verantwortung schuldig machen, wenn es die Franzosen allein im Rheinlande läßt. Das würde den Druck der Weizsäcker zwar nicht vermindern, wohl aber würde der Abzug der Engländer den Charakter der Weizsäcker als Gewaltakt aufs schärfste herausstellen.

Nach dem Abschluß der außenpolitischen Debatte vertagte sich der Reichstag auf kommenden Dienstag. In der neuen Woche will der Reichstag einige Vorlagen erledigen oder an die Ausschüsse überweisen. Hierzu gehören der Gesetzentwurf über den englischen Reichswirtschaftsrat, das Schankstätten-Gesetz, die Handwerker-Novelle, die Arbeitslosenunterstützung der Saisonarbeiter und das Straßensaubermachergesetz. Auch Anträge aus dem Laufe

zur Erledigung kommen, darunter die sozialdemokratischen Anträge über Ehecheidung, Nachstellung der Frau und des unehelichen Kindes, sowie die deutsch-nationalen Anträge zur Technischen Hochschule. Ueber die weiteren Dispositionen wird eine neue Sitzung des Reichstages am Freitag stattfinden. Auf jeden Fall ist in Aussicht genommen, für den Donnerstag, der vom 6. bis 9. Dezember in Köln stattfindet, eine längere Pause in den Plenarsitzungen des Reichstages einzutreten zu lassen.

In der Zwischenzeit soll auch die Koalitionsfrage nach Möglichkeit geklärt werden. Vertrauliche Besprechungen der Fraktionsführer stehen dicht bevor. Man will zunächst eine Einigung über das Arbeitsprogramm der Reichsregierung herbeiführen und sich dann mit der personellen Umbildung des Kabinetts befassen. In parlamentarischen Kreisen hofft man, daß nach der Beilegung des Panzerkreuzer-Konflikts — unbeschadet der noch vorhandenen Schwierigkeiten — die Bildung einer festen Regierungsgemeinschaft von der Deutschen Volkspartei bis zu den Sozialdemokraten möglich ist.

Eisenkampf geht noch weiter.

Die Eisenverhandlungen bis Sonnabend ausgeführt. — Parteien werden die Entscheidung des Landesarbeitsgerichts ab.

Die Beilegung des Konflikts in der Eisenindustrie gestaltet sich nun doch schwieriger, als vielerorts erwartet worden war. Wie verläuft, ist es bisher noch nicht gelungen, durch die unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten Bergemann geführten Verhandlungen zwischen Arbeitgeber und Gewerkschaften die Meinungsverschiedenheiten über die Lohnsätze restlos beizulegen. Die Vertreter der Metallarbeiterverbände haben darauf zunächst den Gewerkschaftsmitgliedern über den bisherigen Verlauf der Verhandlungen Bericht erstattet. Da nun am Sonnabend bereits das Landesarbeitsgericht in Düsseldorf in zweiter Instanz die Feststellungsfrage über die Rechtsgültigkeit des Schiedsspruches verhandelt, sind beide Parteien übereingekommen, die Einigungsverhandlungen bis zur Entscheidung des Landesarbeitsgerichtes auszusetzen. Sie betonen dabei, diese Verzögerung sei tragbar, weil durch das Dazwischenliegen des Nutztags nur zwei Arbeitstage verloren gehen würden. Nach einer Meldung aus Düsseldorf legen Arbeitgeber und Arbeitnehmer Wert darauf, die Verhandlungen nicht abbrechen.

Der westfälische Provinzialausschuß beschickte sich in Münster mit der schwierigen Finanzlage, in die die durch den Arbeitskampf in der Eisenindustrie betroffenen Stadt- und Landkreise geraten sind und beschloß, durch die Landesbank der Provinz Westfalen den Städten und Kreisen wesentlich verbilligte Kommunalkredite bis zur Gesamthöhe von drei Millionen Mark zur Verfügung zu stellen. Die näheren Voraussetzungen und Bedingungen für die Gewährung der Darlehen sollen so schnell wie möglich mit Vertretern der in Frage kommenden Stadt- und Landkreise besprochen werden.

Bekennnis zu Großdeutschland.

Eine Rede des bayerischen Ministerpräsidenten in Innsbruck. — Vollendung der deutschen Einheit notwendig.

Bei einer Feier in der Universität Innsbruck anlässlich der Verleihung der Ehrenbürgerwürde an den österreichischen Bundespräsidenten Hainisch, den bayerischen Ministerpräsidenten Held und den deutschen Generalkonsul Saller sprach Ministerpräsident Dr. Held über die symbolische Bedeutung der Feier. Er führte aus, der Weltkrieg habe zum ersten Male eine Einheit unter den Deutschen geschaffen, die Einheit in der Gesinnung und in der Tat. Wenn die deutsche Zukunft entfaltet und ein neues Deutschland aufgebaut werden solle, dann gelte es, einen deutschen Gesamtstaat zu schaffen. Es müßten gemeinsame Arbeit geleistet und gemeinsame Opfer gebracht werden. Wenn wir nicht offenerfreundlich seien, würden wir zu Grunde gehen. Es müsse Deutschland in Zukunft eine neue Staatsidee geben und alles wieder zum Staat hingeführt werden. Dr. Held wies sodann auf die Verlebenspunkte hin, die Bayern und Tirol gemeinsam haben, und sagte, alle Deutschen müßten sich auf ihr Volkstum besinnen. Das sei das große Bindeglied aller Deutschen. Süddeutschland bilde die Brücke zwischen den Deutschen im Norden und den Deutschen in Oesterreich. Die Schaffung der Einheit werde eine deutsche Tat sein. Einem jeden Deutschen höchste Aufgabe müsse sein, dahin zu wirken, daß Deutschland als große gemeinsame Nation der Welt gegenüber aufstehen und sich durchsetzen könne. Dr. Held verwies sodann auf die Tiroler Bayern, deren Fähigkeit er als Vorbild für jeden Deutschen hinstellte, und sagte, daß auch die höchsten Berge der Deutschen nicht von einander tren-

D, Straßburg . . .

Zum zehnten Jahrestag der Besetzung Straßburgs. Zum Wer gen in den Büchern der Geschichte blättert, mer Völkergeschichte studiert, der findet den dramatischsten Ausdruck der historischen Begebenheiten in der Geschichte der großen Grenzgebiete. Der deutsche Rhein ist uns zum Symbol geworden, zum Wahrzeichen eines tausendjährigen Kampfes zweier großer Kulturvölker. Hier am Rhein haben sich immer das germanisch-deutsche und das romanisch-französische Kulturprinzip bekämpft.

Mitten in diesem Kampfgebiet liegt Elsaß-Lothringen mit einer Bevölkerung, die trotz dieser Kämpfe ihre deutsche Eigenart sich bewahrt hat und diese Art mit aller Kraft verteidigt! Am 21. November 1918 vertieften mittags 12 Uhr die letzten deutschen Truppen Straßburg, die Perle der elsässischen Städte. Zur gleichen Stunde ging am Kreuz des Münsterturnes die französische Triflore hoch und grüßte die bald nachrückenden „Freiere“. Am 22. November fand der Einzug der Franzosen feierlich mit allem militärischen Gepränge statt.

Der Einzugsrummel war von den Franzosen gut in Szene gesetzt worden. Französischen Spielern für 5 Franken pro Tag in elsfässiger Tracht die „befreiten Elsfässinnen“ und schrien tüchtig die „a France“. Unmittelbar nach dem Einzugsrummel folgte jedoch die Ernüchterung. Das französische Regiment griff rücksichtslos und brutal alle heimischen Wohnstätten an, und wollte mit beschleunigter Gewalt Elsaß zu einem reinen französischen Departement machen. Was Elsaß seit jenen Einzugsstagen leiden mußte, wissen wir nur zu genau. In den Schulen zwang man den Kindern die französische Sprache auf, und auch die Machtstellung der Kirche suchte man zu erschüttern. Man behandelte das Elsaß nicht als ein Bruderland, sondern man vertrieb die einheimischen Beamten und ersetzte sie durch Franzosen, die zu ihrem Gehalt noch eine Kolonialzulage bekamen, natürlich noch der Laibe der Elsfässer. Dank der französischen Unheilspolitik wird eine Heimatbewegung kräftig, die auch Poincaré nicht mehr unterdrücken kann.

Der selbständige elsfässisch-alemannische Geist wird lebendig und fordert sein Recht auf Selbstbestimmung. Die Franzosen haben schon heute Straßburg und das Elsaß moralisch wieder verloren. Kein Mensch im Elsaß denkt daran, den Einzug der Franzosen am 22. November zu feiern, wenn auch noch jebol Truppen der „glorreichen Armee“ im Paradezug dafür Entimung machen wollten.

Bekennnis zu Großdeutschland.

Eine Rede des bayerischen Ministerpräsidenten in Innsbruck. — Vollendung der deutschen Einheit notwendig.

Bei einer Feier in der Universität Innsbruck anlässlich der Verleihung der Ehrenbürgerwürde an den österreichischen Bundespräsidenten Hainisch, den bayerischen Ministerpräsidenten Held und den deutschen Generalkonsul Saller sprach Ministerpräsident Dr. Held über die symbolische Bedeutung der Feier. Er führte aus, der Weltkrieg habe zum ersten Male eine Einheit unter den Deutschen geschaffen, die Einheit in der Gesinnung und in der Tat. Wenn die deutsche Zukunft entfaltet und ein neues Deutschland aufgebaut werden solle, dann gelte es, einen deutschen Gesamtstaat zu schaffen. Es müßten gemeinsame Arbeit geleistet und gemeinsame Opfer gebracht werden. Wenn wir nicht offenerfreundlich seien, würden wir zu Grunde gehen. Es müsse Deutschland in Zukunft eine neue Staatsidee geben und alles wieder zum Staat hingeführt werden. Dr. Held wies sodann auf die Verlebenspunkte hin, die Bayern und Tirol gemeinsam haben, und sagte, alle Deutschen müßten sich auf ihr Volkstum besinnen. Das sei das große Bindeglied aller Deutschen. Süddeutschland bilde die Brücke zwischen den Deutschen im Norden und den Deutschen in Oesterreich. Die Schaffung der Einheit werde eine deutsche Tat sein. Einem jeden Deutschen höchste Aufgabe müsse sein, dahin zu wirken, daß Deutschland als große gemeinsame Nation der Welt gegenüber aufstehen und sich durchsetzen könne. Dr. Held verwies sodann auf die Tiroler Bayern, deren Fähigkeit er als Vorbild für jeden Deutschen hinstellte, und sagte, daß auch die höchsten Berge der Deutschen nicht von einander tren-

nen könnten. Der großdeutsche Gedanke sei die Unterlage für ein neues großes und schönes Deutschland. Dabei müsse aber die Eigenart der Stämme gewahrt bleiben und die Eigenberechtigung der Völker für die Zukunft gesichert werden. Die Grundlage der Freiheit der Stämme müssen die Völker sich zusammenfinden.

Vertagung des Reichstags.

Nächste Sitzung am Dienstag. — Der Mißtrauensantrag gegen Stresemann mit 219 gegen 98 Stimmen abgelehnt.

— Berlin, den 20. November 1928.

Der Reichstag führte heute die außenpolitische Debatte zum Abschluß. Neues wurde von den Kritikerrednern nicht mehr vorgebracht. Nach der Vereinbarung der Aussprache schritt das Haus zur Abstimmung. Ein nationalsozialistischer, nicht ernst gemeintener Antrag auf Einstellung der Reparationszahlungen wurde gegen die Stimmen der Antragsteller und die der Christl.-Nat.-Bauernpartei abgelehnt. Die übrigen Anträge wurden an den Ausschuß verwiesen. Der von den Nationalsozialisten eingebrachte Mißtrauensantrag gegen den Reichsaussenminister wurde in nachmittlicher Abstimmung mit 219 gegen 98 Stimmen bei drei Enthaltungen abgelehnt. Für den Antrag stimmten die Nationalsozialisten, die Christl.-Nationalen-Bauernpartei, die Deutschnationalen und die Kommunisten.

Damit hatte der Reichstag sein Arbeitsprogramm zunächst erschöpft. Die nächste Plenarsitzung findet am Dienstag statt. In der Zwischenzeit werden die Ausschüsse neuen Arbeitsstoff für das Plenum schaffen, auch will man im Reichstag die Parteizur Wiedereröffnung der Koalitionsverhandlungen beugen.

In dem vorausgegangenen Teil der Sitzung hatte der Abg. Wenzelberg (Komm.) die Reichsregierung beauftragt, den Kapitalverkehr mit Rußland zu übersehen.

Abg. v. Rheinboldt (Z. V.) beglückwünschte den Außenminister zu seiner Wiederbestellung und erklärte die Zustimmung seiner Fraktion zu der Rede Stresemanns. Graf Westphal's Forderungen: Wahrung des Friedensbündnisses, Wahrung der Dignität, Wahrung der Kriegsschuldfrage, Wahrung von allen unterworfenen. Man müsse jedoch jetzt die Forderungen klar herausarbeiten, um die es zunächst geht. Die Locarnopolitik müsse weiter verfolgt werden; wir möchten mit England und Frankreich zusammenarbeiten, wenn wir freier werden wollten. Durch die Locarnopolitik sei Deutschland gegen eine Wiederholung des Ruhrereignisses gesichert worden. Es wäre die größte Dummheit, wenn wir verhandeln oder nicht verhandeln, und vor der Locarnopolitik zurückziehen würden. Es ginge nicht an, daß Schiele eine positive Einstellung zum Staate fordere, während der zweite Landbundespräsident, Hepp, einen Mißtrauensantrag gegen Stresemann unterzeichne.

Abg. Dr. Weisheid (Soz.) erklärte, die Deutschnationalen hätten die Locarnopolitik mit unterschrieben, als sie sich zu den Richtlinien über die Außenpolitik beauftragt. Die jetzige Regierung sei die erste, die sich bemüht hatte, das Halbdunkel der auswärtigen Politik zu erhellen. Sie habe die klare Forderung der Rheinlandräumung vor dem Vorkriegsstand erhoben. Wichtiger als die Währungsfrage sei die Förderung der Idee der internationalen Schiedsgerichtsbarkeit. Neben begrüße ich zum Schluß, daß Dr. Stresemann nach langer Krankheit die Geschäfte wieder übernommen hat.

Abg. Emminger (Bayer. Vp.) hob hervor, daß der Gedanke des Friedens in der Welt noch nicht die Fortschritte gemacht hat, die man erwarten habe. Mit der Fischholwasser sollte ein ernstes Wort geredet werden, damit die Deutschen vor rücksichtsloser Befandelt werden. Abg. Graf Reventlow (Nat. Soz.) erklärte, in dem Teil der Locarnopolitik begreibe er die Idee der internationalen Schiedsgerichtsbarkeit, die in dem Sachverständigen-Ausschuß auch einer Vertreter der Landwirtschaft aufkommen. Abg. Weis (Volksrechtsp.) befragte die Damesplan. Abg. Dr. Ehrlich (Z. V.) erlangte, daß das kulturelle Moment im Dienst des Völkerverständnisses mehr als bisher betont werde. Auch

bei der parlamentarischen Vertretung Deutschlands müsse die Weltanschauung zur Geltung kommen. Im Ausland werde der Zusammenhang von Religion und Kultur viel stärker empfunden als hier.

Nächste Sitzung Dienstag: Kleine Vorklagen.

Die Sachverständigen-Konferenz

Neue Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Frankreich. — Die englische Denkschrift in Berlin eingegangen.

Die englische Regierung hat dem deutschen Botschafter in London eine Denkschrift über die britische Haltung in der Reparationsfrage überreicht. Die Denkschrift ist inzwischen in Berlin eingegangen. Wie verstanden, hält die britische Regierung darin an der Wilson Note fest, nach der England von Deutschland soweit Reparationen erhalten will, als es Schuldentragungen an Amerika zu leisten hat.

Die Ueberreicherung der gemeinsamen Note der alliierten Regierungen an Deutschland dürfte noch die Auffassung, daß die Frage der deutschen Leistungsfähigkeit bereits durch die Sachverständigen auf der Daweskonferenz entschieden worden ist und die neue Reparationskonferenz deshalb nur über die Höhe der Summe und über die Zahl der Jahre es zuzahlen zu verhandeln laßt. Nach Londoner Witterungen hat England im Gegensatz zu Frankreich gegen eine neue Prüfung der deutschen Leistungsfähigkeit nichts einzuwenden, weil man in London von einer Einschränkung der Befugnisse der neuen Reparationskommission die Ablehnung der Teilnahme Amerikas befürchtet. Die diplomatischen Verhandlungen zwischen London und Paris sind noch im Gange. Deutscherseits kann die französische Auffassung selbstverständlich nicht als berechtigt anerkannt werden.

Nähtelaten um den Tequasort der Sachverständigenkommission

— Paris, 22. Novbr. Gegenüber einer Londoner Meldung, der Sachverständigenausschuß werde in Berlin zusammenzutreten, glaubt der „Matin“ auf Grund von Gerüchten an zuständiger Stelle mitteilen zu können, daß keine derartige Entscheidung von den Alliierten getroffen sei. Auf jeden Fall werde die Wahl der Regierungen entweder auf Vrüßel oder auf Paris fallen. Inzwischen sei es möglich, daß die Sachverständigen gezwungen wären, sich nach Berlin zu begeben, um an Ort und Stelle ihre Untersuchungen zu vervollständigen. Es sei aber niemals davon die Rede gewesen, sich endgültig in Berlin niederzulassen.

Der preußische Etat für 1929.

Ausgleichung der Einnahmen und Ausgaben mit 4,1 Milliarden. — Der Entwurf der Finanzlage.

Der preußische Haushaltsplan für 1929 ist jenseits dem Staatsrat zugegangen. Er balanciert in Einnahme und Ausgabe mit 4 171 984 480 Reichsmark und erhöht sich damit gegenüber dem Etat von 1928 um rund 64,5 Millionen Mark. Die laufenden Einnahmen werden auf 244,5 Millionen geschätzt. Die dauernden Ausgaben sind mit 3 843,8 Millionen, die einmaligen Ausgaben mit 328,2 Millionen festgesetzt. Gegenüber 1913 ist der Etat um rund 3 Milliarden Mark höher. Bezüglich der Haushaltsrisikoverordnung wird bei den Etatansätzen mit einer Verlängerung der geltenden Bestimmungen gerechnet, da man nicht glaubt, daß das Steuererwerbsteuergesetz am 1. April 1929 in Kraft treten kann. Wie für 1928 ist auch für 1929

zur Verwertung der Anstellungsverhältnisse der Stellenanwärter die Schaffung einer Anzahl neuer Beamtenstellen in Aussicht genommen. Entsprechend der Zahl der vorgeesehenen Planstellen ist die Kopfzahl der Hilfsbeamten und Dienstverpflichteter vermindert. Die Zahl der planmäßigen Beamten beträgt 1929 insgesamt 142 705, die der Hilfsbeamten 13 142, die der Angestellten 31 876 und die der Staatsverwaltungsarbeiter 17 670.

Die Staatsregierung widmet dem Etat eingehende Ausführungen über die gegenwärtige finanzpolitische Lage und beschäftigt sich dann mit den Lehren der bisherigen Entwicklung. Sie stellt fest, daß die Gesamtlage der preußischen Staatsfinanzen

nicht ernst genug beurteilt

werden könne. Die Hauptursache dieser Schwierigkeiten liege in den Auswirkungen der Besetzungsausgleichung, die mindestens 240 Millionen Reichsmark für den preußischen Staat koste. Der Staat sei gegenwärtig bei den persönlichen Ausgaben an der äußersten Grenze des finanziellen Möglichen angelangt.

Es wird betont, daß sowohl bei den dem Landtag vorgelegten preußischen Besetzungsvorschritten als auch beim Stellenplan im Landtag von vornherein von der Annahme aller Entlassungen abgesehen werden müsse, die eine im Einzelfall auch noch so unbedenkliche Besetzungserhöhung in sich schließt. Die Staatsregierung würde es nicht verantworten können, solchen Entlassungen zu entsprechen.

Dem Umstand, daß die persönlichen Ausgaben des Staates mit den Staatsanteilen an der Volkshaushaltsverteilung und der Besetzung der öffentlichen Stellen der zur Verfügung stehenden Deckungsmittel ausbleiben, werde leider immer noch nicht die nötige Bedeutung beigegeben. Es müsse unter allen Umständen dennoch getrachtet werden, in der rationalsten Weise die Einnahmen der gesamten öffentlichen Hand zu bewirtschaften und jede weitere Ausgabeerhöhung zu vermeiden. Es wird dann ferner als notwendig bezeichnet ein enges Zusammenarbeiten zwischen Regierung und Parlament und in diesem Zusammenhang eine alsbaldige Fortbildung des Haushaltsrechts. Bezüglich der Stellung der Regierung gegenüber dem Parlament wird der Vorschlag des deutschen Juristentages als außerordentlich beachtenswert bezeichnet, Anträge, welche die Ausgaben erhöhen oder neue Ausgaben einführen wollen, nur dann zur Beratung zuzulassen, wenn gleichzeitig ein Deckungsantrag gestellt wird.

Eine neue Katastrophe am Mississippi.

17 Städte überflutet. — Tausende von Obdachlosen.

Ununterbrochene zweitägige Regengüsse haben im Stromgebiet des Mississippi abermals verheerenden Wasserständen angesetzt, der bereits am Montag auf 40 Millionen Dollar veranschlagt wird. Siebzehn Städte am Ufer des Mittellaufes des Stromes, besonders im Staate Missouri, stehen unter Wasser. Tausende von Familien sind obdachlos und den Wetterunbilden preisgegeben.

In den Staaten Kansas und Illinois liegt der Strom ebenfalls in Fluthöhe, brach die Dämme bei Quincy und überflutete die reichen Niederungen. Die reichenden Fluten des Cumberland-Rivers rissen die Eisenbahnbrücke bei Pineville, Kentucky, fort.

Der grosse Karner

ROMAN WOLFGANG MARKEN

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER IN WERDAU (S.)



(28. Fortsetzung.)

Karner nickte. „Ich verlasse es, Herr Botschafter, denn ich kenne die ungeheuren Schwierigkeiten, mit denen Rußland zu kämpfen hat, und ich bin wohl der einzige Mensch, der ... rasch helfen könnte.“

Er sprach es einfach, ohne jede Pose oder Ueberhebung. Die Wirkung der Worte aber war umso stärker.

Der Botschafter sagte erregt: „Wollen Sie Rußland helfen? Darf ich meiner Regierung ... Ihre Bereitschaft dazu übermitteln?“

„Meine Bereitschaft ... ja, das können Sie. Wann der Zeitpunkt sein wird, das weiß ich heute noch nicht. Die Bedingungen, die sich daran knüpfen werden, sind für Rußland nicht schwer zu erfüllen. Heute komme ich, um für die beiden Söhne Wladimir und Maximilian des Fürsten Michailoff zu bitten, die wegen Spionage zum Tode verurteilt worden sind. Und wenn ich an diese Bitte noch eins anfügen darf, so ist es der Wunsch, daß Ihre Regierung von der Vollziehung der Todesurteile an politischen Verbrechern überhaupt absteht.“

„Die beiden Michailoffs! Ausgerechnet für unsere schlimmsten Feinde bitten Sie.“

„Wenn sie Schuld tragen, dann sollen sie büßen. Nur nicht mit dem Tode.“

Der Botschafter sah regungslos im Sessel und schien zu überlegen. Dann lag er Karner durchdringend an.

„Gut, Herr Karner!“ begann er wieder. „Ich will zu Gunsten der Verurteilten intercedieren. Ich werde sofort telegraphieren und hoffe bestimmt, daß man meiner Bitte entsprechen wird. Erlauben Sie mir ein Zeichen der Wertschätzung Rußlands für Sie, Herr Karner. Wir hoffen morgen auf Sie, wir warten auf Sie! Nicht heute und morgen, aber bald. Ich persönlich habe nach dieser Unterredung alles Vertrauen zu Ihnen.“

Karner stand erfreut auf und reichte Markow die Hand. „Wann kann ich erfahren, ob meine Mission Erfolg hatte?“

„Morgen Mittag, Herr Karner. Ihr Besuch bei mir soll geheim bleiben.“

„Ich bitte darum!“

Am gleichen Tage hatte der Ministerrat zu Karners Elektrizitätsprogramm Stellung genommen. Die Presse ging einmütig mit Karner. Ihr energieloses Eintreten war nicht ohne Einfluß auf die Mitglieder der Regierung geblieben.

Auch mit der Person Karners beschäftigte man sich wieder stark. Gerüchte von einem Mordanschlag auf ihn waren durchgedrungen. Die Aussprache und Anklage Karners gegen den Generalsekretär der angloamerikanischen Bergunion wurden bekannt. Alles diente dazu, das Interesse an der Person Karners und an seinem Werte zu steigern.

Nach langer erregter Sitzung beschloß der Ministerrat, Herrn Karner auf Treu und Glauben die Elektrizierung Deutschlands zu gestatten.

Die Meldung erregte großes Aufsehen und wurde in vielen bedeutendsten Zeitungen der Presse lebhaft kommentiert. Man begrüßte es, daß die Regierung dem großen Werte Karners in wahrhaft großzügiger Weise entgegenkam.

Karner erhielt sofort die Meldung. Er zeigte Hallenbach unerwartet seine große Freude.

„Damit ist der halbe Weg gegangen!“ sagte er fröhlich.

„Die andere Hälfte soll uns nicht schwer werden.“

Am gleichen Tage teilte ihm Geheimrat Grüneberg mit, daß sich die Vertreter der deutschen Elektrizitätsgesellschaft am kommenden Nachmittag um vier Uhr zum Abschluß bereit halten würden, wenn es Herrn Karner um diese Stunde angenehm sei.

Herr Karner sagte zu und arbeitete an diesem Tag mit Hallenbach bis tief in die Nacht.

Am gleichen Tag verständlich auch die Rundfunksender, daß der endgültige Abschluß zwischen Herrn Karner und den Elektrizitätsgesellschaften erfolge. Sie bezeichneten diesen formidablen Akt als das größte der Ereignisse in den letzten Dezennien.

Die Welt horchte auf.

Es war das, über was man soviel gepöbelte, was man als eine Utopie bezeichnet hatte, zur Wahrheit geworden.

Der große Erfinder Karner hatte der Natur eines ihrer großen Geheimnisse entziffert.

Deutschland lag der Weg zur Freiheit frei.

Der denkwürdige Tag kam.

Die Polizei mußte das Zentralhotel, in dem Karner wohnte, besetzen. Der Ansturm der Berichtflatter, der Abenteurer, Gläubiger und Phantasten, die gerne Karner irgendeine „wunderbare Sache“ anzubieten hatten, wucherte von Stunde zu Stunde.

Ungeheure Menschenmengen umfluteten das Hotel. Gegen neun Uhr vormittags klangte der russische Botschafter an und teilte Karner mit, daß die russische Regierung seiner Bitte entspreche. Sie habe alle zum Tode verurteilten politischen Verbrecher begnadigt, die Brüder Michailoff gegen ihr Ehrenwort, sich künftig jeder Aktion gegen die Sowjetregierung zu enthalten, auf freien Fuß gesetzt. Sie bewilligten sich im Flugzug auf der Fahrt nach Berlin und würden im Laufe des Nachmittags eintreffen.

Karner hatte soviel Entgegenkommen nicht erwartet und war freudig überrascht.

„Das werde ich Ihnen und Ihrem Vaterlande nicht verzeihen“, sagte er warm.

Punkt zwei Uhr kam Fürst Michailoff. Die Polizei wollte ihm den Eintritt ins Hotel verweigern, aber er betrat sie darauf, daß er von Herrn Karner bestellt sei.

Eine Anfrage bei Hallenbach ergab die Richtigkeit, und ehe Karner noch ins Zimmer trat, trat er ein.

Karner ging ihm entgegen und rief ihm zu: „Freuen Sie sich, Fürst Michailoff! Die russische Regierung hat alle zum Tode Verurteilten begnadigt. Ihre beiden Söhne hat sie freigegeben. Sie sind auf der Fahrt nach Berlin und kommen heute abend mit dem Flugzug an. Bald können Sie Ihre Söhne in die Arme schließen.“

Michailoff wandte und sank in einen Sessel. Das war zwei des Glücks. Tränen der Freude entströmten seinen Augen. Er atmete schwer und in seinem inneren nach schönen, ehrenden Anteil aufte es.

„Ich kann Ihnen nicht danken, Herr Karner, was Sie mir getan haben.“ sagte er dann mit bebender Stimme. „Nur lassen Sie meine Söhne die Schuld abtragen. Geben Sie meine Söhne selber sein an Ihrem großen Wert. Die Natur hat sie Ihnen so ähnlich geschaffen. Denken Sie, es sind Brüder, die an Ihrer Seite helfen.“

Karner betrachtete den Fürsten lächelnd bewandert.

„Kommen Sie mit Ihren Söhnen zu mir. Nicht hier in Berlin sollen Sie mich besuchen. Uebermorgen erwarte ich Sie im Karnerpark. Leben Sie wohl, Fürst Michailoff.“

Grüßen Sie Ihre Söhne! Leben Sie wohl!“

(Fortsetzung folgt.)

Spanenberg, den 22. November 1928.

Die Winterfliege muß getötet werden!

Unsere Einstellung zu der Fliegenbekämpfung ist so etwas wie eine Wissenschaft mit doppeltem Boden. Im Sommer, wenn die lästigen Plagegeister uns Tag für Tag unausgesetzt peinigen, arbeitet man, wenn es sein muß, mit Fliegenleim pfundweise, die allerwenigsten aber denken daran daß die Bekämpfungen während der Sommermonate bestimmt geringer wären, wenn man ebenso radikal auch gegen die Winterfliegen vorgehen würde.

Dieser Kampf wäre um ein Jährliches leichter, denn da die Winterfliege, auch Frostfliege genannt, in den wärmeren Räumen nur noch in ganz spärlicher Zahl auftritt, macht es nur wenig Mühe, diese wenigen Exemplare zu erledigen. Stattdessen macht man häufig aber die Wahrnehmung, daß die Frostfliegen mit einer Mähigkeit geht und gebüht werden, wie man die letzten Wäulen pflegt, die uns der kalte Herbst noch gelassen hat.

Jede Fliege, die den Winter überlebt, trägt in bedeutendem Maße zur Erhöhung der sommerlichen Plage bei, denn, wie man weiß, geht die Vermehrung der Fliegen unheimlich rasch vonstatten. Infolgedessen muß jede Winterfliege erledigt werden, wenn wir nicht selber zur Verhinderung der Fliegenplage beitragen wollen. Vom hygienischen Standpunkte aus ist jedes Hegen der „letzten Fliege“ unbedingt zu verurteilen, denn gerade die Fliege hilft, entweder direkt, von Mensch zu Mensch, oder indirekt die schlimmsten Krankheiten verbreiten.

Die Bekämpfung der Winterfliege hat sich naturgemäß mit der gleichen Sorgfalt auch auf die Stallungen zu erstrecken, wo die Winterfliege häufig in größerer Zahl auftritt. Infolge der höheren Temperaturen in den Stallungen ist die Gefahr einer stärkeren Verbreitung eine besonders große. Man sorge deshalb unbedingt für die restlose Beseitigung aller Brutstätten, dann wird der Kampf im Sommer nur halb so schwer sein.

Silberhochzeit.

Am heutigen Donnerstag begeht der Feuerwehrmann Gustav Knoll mit seiner Frau Gemahlin die silberne Hochzeit. Auch wir bringen dem Silberpaare die herzlichsten Glückwünsche dar.

Unfall.

Am vergangenen Dienstag ereignete sich an der Ecke Bädergasse in der Nähe der Schlosserei Biermann ein bedauerlicher Unfall. Der Sohn des Metzgermeisters G., der mit dem Fuhrwerk die Straße passierte, wollte sich von dem Hinterrad zum Pferde begeben. Das Pferd, das anknappend hierbei erschrak, schlug aus und traf G. an den Kopf. G., der ohnmächtig zu Boden stürzte, mußte sofort dem Arzte zugeführt werden. Sein Zustand hat sich gebessert.

Nadlerunfall.

Am Eingang der Eigenen Scholle stürzte in den heutigen Vormittagsstunden der Sohn des Metzgermeisters und Gastwirts G. von hier und zog sich schwerere innere Verletzungen zu. Die Schwere der Verletzung konnte durch den herbeigerufenen Arzt noch nicht festgestellt werden.

Amliche Kartenwerke.

Die Reichszentrale des Reichsamt für Landesaufnahme hat dem Bürgermeister das neue Preisverzeichnis überhandt. Es weist alle amtlichen Kartenwerke nach, die vom Reichsamt für Landesaufnahme und von den entsprechenden Vermessungsämtern der Länder herausgegeben worden sind. Das Verzeichnis kann auf dem Bürgermeisteramt eingesehen werden.

Der Kreisratat beurlaubt.

Schulrat Schmidt in Mellungen ist vom 15. November bis 5. Dezember von den Dienstgeschäften beurlaubt. Seine Vertretung ist dem Kreisratat Döwle in Ziegenhain übertragen.

Die Zahl der Kraftfahrzeuge im Kreis Mellungen.

Am 1. Juli ds. Jrs. wurde eine genaue Zählung der im Deutschen Reich im Verkehr befindlichen Kraftfahrzeuge durchgeführt, nach deren nunmehr vorliegendem Ergebnis eine Zunahme von 29 Prozent gegenüber dem Vorjahre zu verzeichnen ist. Im Kreis Mellungen wurden gezählt 35 Lastkraftwagen, 93 Personenkraftwagen und 193 Kraftfahrzeuge, insgesamt 321 Kraftfahrzeuge.

as. Vorrichtsmäßige Bewurzelung.

Die Wälder fallen und das Wachstum der Bäume in eine gewisse Ruheperiode überleitet, also vom Herbst bis zum zeitigen Frühjahr, dann ist der richtige Zeitpunkt zum Verpflanzen der Obstbäume gekommen. Diese Ruheperiode ist aber nur eine scheinbare, in Wirklichkeit kommen die Lebenskräfte des Baumes nie völlig zum Stillstand und arbeiten namentlich der unterirdische Teil, das Wurzelsystem, arbeitet und erneuert sich ohne Aufenhalt, denn der Frost, der Zerstörer alles Lebens, kann und darf nicht in die Lebenskräfte der Wurzeln eindringen. Diese Erfahrung ist Regionen der Wurzeln einbringen. Der Wurzel und das A und O bei der Baumpflanzung. Der Wurzel und die Verhältnisse, in die wir sie bringen. Stamm und Krone Linie unsere Aufmerksamkeit zu gelten. Stamm und Krone werden zwar augenfälliger, aber mehr von sekundärer Bedeutung, denn ein etwas schwacher Baum mit sehr guter Bewurzelung ist eine bessere Garantie für das Weiterleben, als ein starker Stamm und Krone ohne Wurzeln. Natürlich soll der Jocalobstbaum gute Bewurzelung — Natürlich soll der Jocalobstbaum gute Bewurzelung — und starken Stamm und Krone zeigen. — Wie soll nun die Bewurzelung des Baumes beschaffen sein, und wie der ist, in dem sie künftighin weiterwachsen soll? Der herausgegraben Baum soll wenigstens 3—4 stärkere Hauptwurzeln, die zum besseren Halt im Boden dienen, und zahlreiche Neben- und Saugwurzeln aufweisen. Letztere sind es namentlich, die als erste in die neue Bodenschicht eindringen, um Wasser und Nahrung aufzusaugen, und somit den Baum frisch und lebensfähig zu erhalten. Wie

schon erwähnt, dienen die starken Hauptwurzeln in erster Linie zum Festhalten des Baumes. Sie dürfen, weil sie gewöhnlich zu lang sind, zurückgeschnitten werden (mit einem klaren Messer, Schnittfläche nach unten), sonstige Beschädigungen beim Ausgraben, also etwa Einreißen durch zu starkes Ziehen oder Verletzungen durch den Spaten, sind durchaus zu vermeiden, denn: diese Wunden an der Wurzelhaute verheilen schwer und sind die Grundlage zu Wurzelkrankheiten mancher Art. Bei der Feinheit der kleinen Faser- und Saugwurzeln ist es nur zu natürlich, daß dieselben schnell entwöhnen, es ist also das Beste, sie so schnell wie möglich wieder in den Boden zu bringen (Pflanzort, Entschlag) oder bei notwendigem Transport sie mit feuchtem Moos zu umgeben. Nie sollte man, wie es häufig aus Unachtsamkeit geschieht, frisch ausgegrabene Wurzeln der Sonne aussetzen. Eingetrocknete Wurzeln sind zurückzuschneiden, und ist der Baum einen halben Tag ins Wasser zu stellen. Beim Transport angefrorene Wurzeln sind allmählich in einem frostfreien Raum aufzutauen. Hat man aus Vorbehendem ersehen, welche wichtige Funktionen der Wurzel zufallen, so kann man leicht selbst den Schluss ziehen, daß ein derartig feines Gebilde zum Weiterwachsen der besten Vorbereitungen des Bodens bedauert. Nicht in ein enges Loch darf man den Baum stecken, sondern eine wohl vorbereitete, geräumige Pflanzgrube muß sich ihn aufnehmen.

Die Wetterlage.

Der Vorüberzug eines Tiefdruckgebietes hat auch in unserm Gebiet in der vergangenen Nacht neue Regenfälle gebracht. Infolge der weit nördlich gelegenen Zugströme des isländischen Wirbels und des kräftigen Druckantiegs über Westeuropa ist zunächst in unserm Gebiet mit Hochdruckwetter zu rechnen. Eine längere Beständigkeit scheint jedoch nicht einzutreten.

Kasfel.

Die Feuerwehr Mauerstraße wurde Dienstag vormittag gegen 7.30 Uhr nach der Hedwigstraße gerufen, wo in einem Gehäuselokal des Hauses Nr. 8 ein Waldbrand ausgebrochen war. Neben mehreren angelegten Balken wurde ein Teil des Fußbodens beschädigt. Die Ursache des Brandes ist in einem schadhaften Ofen zu suchen. Der Wehr gelang es, in über zweistündiger Tätigkeit jede weitere Gefahr zu beseitigen.

Selmarshausen.

Wir berichteten kürzlich über den Beschluß der hiesigen Stadverordneten, wonach ein Grundstück unterhalb der Diemelbrücke zur Anlage eines Sportplatzes von der Stadt erworben werden soll. Der Magistrat hat jedoch diesem Beschluß seine Zustimmung verweigert (angehlich wegen der Höhe der Kosten), die Stadverordneten haben nun erneut beschloffen, ihren Beschluß vom 25. Oktober in der Sportplatzfrage aufrecht zu erhalten, und, wenn der Magistrat auf sein abblehendes Standpunkt verharret, den Bezirksauschuss um Entscheidung anzusuchen.

Treysa.

In die hiesige Krankenanstalt Hepkata wurde der Sohn des Wülfers Neuge aus dem Schwalmthorle Schönau mit schwerer Schußverletzung am Bein eingeliefert, die eine Amputation notwendig machte. Der Verletzte war auf der Jagd mit seinem geladenen Gewehr durch ein Gestrüpp gegangen, wobei sich der Schuß löste und in sein Bein drang.

Steina.

Der orkanartige Sturm hat auch in unserm Dorfe große Verwüstungen an den Gebäuden angerichtet. Eine große Anzahl wurde abgedeckt und namentlich das Transformatorhaus schwer beschädigt. Durch abgerissene Dachziegel und Dachrinne, die auf die elektrischen Leitungen fielen, entstanden hohe Stichflammen, so daß die Bevölkerung glaubte, vor einem Brand zu stehen. Obwohl die hiesige als auch die Feuerwehr von Niedergrenzhach wurde alarmiert, Glücklicherweise brauchten die Wehren nicht einzugreifen, da vom Ueberlandwerk noch in später Nacht die erforderlichen Vorsichtsmaßregeln getroffen wurden.

Gisfil.

Der Arbeiter Höhne wurde auf der Straße zwischen Buhlen und Nehlen von einem Auto angefahren und stürzte vom Rade, wobei er sich schwere Verletzungen zuzog. Der Besitzer des Autos überführte den Verunglückten in seinem Wagen ins Krankenhaus zu Bad Wildungen.

Kirchhain.

Der hiesige Turnverein beschloß in seiner Generalversammlung, der Stadt Kirchhain für die Ueberlassung der Turnhalle eine einmalige Baubeihilfe von 4000 Mark zur Verfügung zu stellen und die dem Turnverein gebhörigen Turn- und Spielgeräte im Werte von 1000 Mark ebenfalls der Stadt zur Verfügung durch die Schule zu überlassen. Außerdem will der Verein bei der Deutschen Turnerschaft eine Beihilfe von 2000 Mark beantragen, welche gleichfalls der Stadt überwiehen werden soll.

Aus Stadt und Land.

Die Pläne Hünefelds.

Ingenieur Lindner, der Begleiter Hünefelds auf dem Japanflug, ist nach Schweden zurückgekehrt. Er berichtet, daß die Flieger überaus herzlich empfangen wurden, besonders in Japan. Lindner charakterisiert v. Hünefeld als einen willensstarken, lähnen und klugen Menschen. Sie würden beide wahrscheinlich im nächsten Jahr den Stillen Ocean überfliegen, wozu sie in diesem Jahre hätten so gelegen, daß ein Flug über den Ocean, ohne genügenden Benzinvorrat zu nehmen, wozu sie keine Möglichkeit gehabt hätten, einem Selbstmord gleichgekommen wäre.

Deichbrüche in der Eideriederung.

Wel der starken Sturmflut am Sonnabend haben, sind jetzt festgestellt wird, die Eiderdeiche an vielen Stellen dem starken Anprall der Wogen nicht standhalten können. Besonders groß sind die Schäden und Deichbrüche in dem Eidergebiet zwischen Sorgenmündung und Knechtburg. An etwa 14 Stellen sind hier die Deiche gebrochen zum Teil auf 60 bis 70 Meter Breite. Wie

biet Helfter Land unter Wasser gesetzt worden sind, läßt sich noch nicht übersehen. Ebenfalls hat aber auch diese Sturmflut bewiesen, daß die Regulierung der Eider eine unbedingte Notwendigkeit ist.

Eine Bankierschleier unterstügt ihrem Vater.

200 000 Mark. In Freiburg in Schwaben hat die Tochter des Bankiers Julius Waldmann, Marianne, die in dem Bankgeschäft ihres Vaters beschäftigt war, diesen durch falsche Eintragungen um rund 200 000 Mark geschädigt. Die Veruntreuungen haben das kleine Bankgeschäft so ruiniert, daß es Konkurs anmelden und schließen mußte. Die Täter wurden beschlagnahmt. Marianne Waldmann, die geschädigt war, konnte in Jürlau verhaftet werden. Sie wurde in das Polizeigefängnis Freiburg eingeliefert.

Von einem Landjäger erschossen.

In Wipperfurth im Rheinland kam es zu einem blutigen Zwischenfall. Mehrere junge Burchen, die von dem Landjäger Pfing wegen Uebertretung der Polizeistunde aus einer Wirtschaft herausgewiesen wurden, bewarnten den Landjäger mit Steinen. Der wiederholten Aufforderung, mit dem Steimerwerfen aufzuhören, leisteten die Burchen keine Folge. Der Beamte gab daraufhin einen Schuß ab und traf dabei einen 20 Jahre alten Landwirt so unglücklich, daß er tot umkam.

Schwere Sturmfluten in der Rhön.

Ein schwerer Südweststurm, der in der vergangenen Woche in der Rhön wüthete, hat im Schwalmthal große Verwüstungen angerichtet. Besonders stark beschädigt wurden die Orte Mansbach und Steina, in denen eine ganze Reihe Häuser abgedeckt wurde. In Steina verursachten Dachrinne, die auf die Hochspannungsleitung niederfielen, so starke Funken, daß man den Ausbruch eines Feuer vermutete und die Feuerwehr alarmierte. In Ziegenhain drückte der Orkan in der Nacht von Freitag zu Sonnabend die Giebelwand eines Neubaus ein. Hochspannungsleitungen fielen um und Bäume wurden entwurzelt. In Masdorf wurden durch den Sturm etwa 50 Quadratmeter des Kirchendaches abgedeckt. Das Unwetter ist über das gesamte Rhöngebiet hinweggezogen. Aus dem Lahn- und Ohmtal wird Hochwasser gemeldet.

Ein verheerendes Großfeuer.

In Schwabern im württembergischen Unterland brach ein Feuer aus, das mit rasender Geschwindigkeit um sich griff. Innerhalb zwei Stunden wurden zehn Wohnhäuser und acht Scheunen eingeäschert. 22 Familien sind obdachlos geworden. Der Gebäude Schaden wird auf über 80 000 Mark geschätzt. Vieh und Mobiliar konnten rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Man vermutet Brandstiftung.

Der 70. Geburtstag Selma Lagerlöfs.

Am Anlaß des 70. Geburtstages der schwedischen Schriftstellerin Selma Lagerlöf veröffentlichte die dänischen Blätter bereits seit acht Tagen Artikel über die Jubilarin und Unterredungen mit ihr. Unter anderem bringt „Berlingske Tidende“ den Artikel eines Schweden in schwedischer Sprache, in dem der Dank für die warme Aufnahme der Werke der schwedischen Schriftstellerin in Dänemark ausgesprochen wird.

In Schuberths Sterbezimmer.

In Wien fand am Montag Nachmittag um drei Uhr, zu der Stunde, die Schubert vor hundert Jahren starb, in seinem Sterbezimmer eine vom Schubertbund-gemeinsam mit den Männergesangsvereinen veranstaltete Gedächtnisfeier statt. Burgschauspieler Neimars sprach die Gedächtnisworte der Feierzeit der Freund Schuberts, Franz Schöber dem einen gewidmet hatte. An diese Feier schloß sich eine Klauendeubung vor dem Wohnhaus Schuberts an. Die beiden Vereine beachten mehrere Ehre Schuberts zum Vortrag. In der Kirche, an der Schubert als Regens Chori gewidmet hatte, wurde eine Messe von Schubert gehalten.

Mariano wiederhergestellt.

Hauptmann Mariano von der Mobile-Expedition, der mit Lieutenant Zoppi Zeuge des Todes Malmgrens war, ist von seiner schweren Erkrankung nunmehr soweit wieder hergestellt, daß er aus dem Stockholmer Krankenhaus entlassen werden konnte.

Eine entsetzliche Wohnunstat.

In Molfetta in Italien hat ein Bauer in einem blühenden Wohnunstat seine greisen Eltern erdroßelt. Er erschlug sie und verbrannte mit dem Hause und den beiden Weihen.

Flugzeugabsturz bei einer Denkmalsentfällung.

Bei einer Denkmalsentfällung in Polotskai in Litauen ereignete sich ein schwerer Flugzeugunfall. Während der Feierlichkeit kreisten über dem Denkmal drei aus Kowno beorderte Flugzeuge, wobei eines bei Ausführung eines Kunstfluges aus 200 Meter Höhe abstürzte. Der schwerverletzte Führer des Flugzeuges, ein Fliegerhauptmann, wurde nach Kowno übergeführt.

Ein hervorragender russischer Ingenieur vernunft.

Wie aus Moskau gemeldet wird, ist der Leiter des transsibirischen Bureau für Fabrikbau, Ingenieur Waleinski, auf tragische Weise umgekommen. Als der Ingenieur an einer feichten Stelle einen Nebenfluß der Kura durchwaten wollte, glitt er aus und wurde von der reißenden Strömung mitgerissen, wobei er den Tod fand. Waleinski war einer der tüchtigsten Ingenieure der Sowjetunion und hatte viele wissenschaftlichen Werke verfaßt.

Zwei neue Luftschiffe für Amerika.

Wie das Marineamt in Washington mittelt, werden die beiden Wasserluftschiffe ZR 4 und ZR 5, die für die amerikanische Kriegsmarine gebaut werden sollen, mit Radiolotende und Empfangsanlagen ausgestattet, die einen Aktionsradius von über 8000 Meilen haben. Ihr Funktion wird den Luftschiffen ermbdigen, von jedem Punkt der Erde aus mit Katerhurr Verbindung aufrechtzuerhalten.

Gottesdienst für den heldenmütigen Junter der Welt.

In der Old Trinity Kirche in New York wurde zum Gedenken des Funkers der untergegangenen „Westris“ Douglas, ein Gottesdienst abgehalten, an dem 2000 Personen einschließlich abgeretteten Mitglieder der Besatzung sowie Vertreter des Vereins ehemaliger Junter, Offiziere der Armee, der Küsternwachen und der britische Generalkonsul teilnahmen. Die Feier wurde durch Mundfunk verbreitet.

Schlusssdienst.

Freisige Gefandtschaft in Berlin.
 - Berlin, 22. Novbr. Die Regierung des Freisigen Freistaates hat die Einwilligung der Reichsregierung zur Erreichung einer Freisigen Gefandtschaft in Berlin erteilt. Die Reichsregierung hat ihre Zustimmung hierzu erteilt.
 Berlin sendet Botschaft.
 - Berlin, 22. Novbr. In der Nacht zum Mittwoch wurde zum erstenmal über die Sender Berlin und Königsberg die Bildfunk nach dem System des Hultographen ausprobiert. Als erstes wurde das Bild des Reichspräsidenten übertragen.
Die Akademie der Künste an Selma Lagerlöf.
 - Berlin, 22. Novbr. Die Preussische Akademie der Künste, Sektion für Dichtkunst, hat ihrer dankbaren Verehrung für Selma Lagerlöf zum 70. Geburtstag der großen schwedischen Dichterin und Menschenfreundin in herzlichem Wunsch Ausdruck verliehen.
Betriebsstilllegung infolge Wasserabsperrung.
 - Garmen, 22. Novbr. Die Stadtverwaltung in Garmen, die infolge des durch die lange Trockenheit hervorgerufenen Wassermangels zur Nationalisierung des Wasserverkehrs hatte streifen müssen, hat einer bekannten Kunstseidenfirma jeglichen Wasserbezug gesperrt, da diese Firma trotz wiederholter Verwarnung die ihr zuzehende Wassermenge erheblich überschritten hat. Die Firma hat sich durch diese Maßnahme gezwungen gesehen, ihre Betriebe vollkommen stillzulegen. Es werden hierdurch etwa 1200 Arbeiter betroffen.
Auslyrat Dr. Schmitt-Mainz †.
 - Mainz, 22. Novbr. Im nahezu vollendeten 73. Lebensjahre starb in Mainz der langjährige Führer der heftigen Katholiken, Geh. Justizrat Dr. Schmitt-Bischof Dr. Hugo überbrachte dem Sterbenden den päpstlichen Segen.
Der Erfinder des Mohrrücklauf-Geschäftes gestorben.
 - Jella-Mehlis, 22. Novbr. Drei Tage nach seinem 88. Geburtstag starb hier der Geheimrat

Dr. Ing. h. c. Heinrich Ehrhardt, Ehrenbürger der Städte Düsseldorf und Jella-Mehlis. Der Verstorbenen genoss Welttruf als Erfinder des Mohrrücklauf-Geschäftes, das er im Jahre 1899 erfand, und als Erfinder des Presseverfahrens für Hohlkörper. Er war Gründer verschiedener bedeutender deutscher industrieller Unternehmungen, u. a. der rheinischen Metallwarenfabrik Düsseldorf und der Fahrzeugfabrik Eisenach (Dixi-Werte).
Ueberfall auf eine Sportabteilung des Reichsbanners durch Kommunisten.
 - Hamburg, 22. Novbr. Wie die Polizeibehörde mitteilt, wurden etwa 30 Angehörige einer Sportabteilung des Reichsbanners, als sie die Turnhalle in der Grundstraße verlassen wollten, von etwa 50 Kommunisten angefallen und mit Schlagringen, Gummiröhren sowie Stahlruten mißhandelt. Aus den Reihen der Täter fielen auch fünf Schäfte. Die Ueberfallenen erlitten zum Glück nur leichtere Verletzungen.
Walter wird Führer der elässischen Volkspartei.
 - Straßburg, 22. Novbr. Der autonomistische Abgeordnete Michel Walter wurde zum vorläufigen Vorsitzenden des Direktionskomitees der elässischen Volkspartei gewählt. Die endgültige Entscheidung wird der auf Sonntag erwerbende außerordentliche Kongreß der Parteimitglieder fällen.
Die Wiederwahl Hainischs gescheitert.
 - Wien, 22. Novbr. Eine Sitzung der sozialdemokratischen Nationalräte und Bundesräte hat die vom Bundeskanzler Dr. Seipel im Nationalrat gestellten Anträge auf Verfassungsänderung und die dadurch ermöglichte Verlängerung der Amtszeit des Bundespräsidenten Dr. Hainisch einstimmig abgelehnt. Durch diese Stellungnahme der Sozialdemokraten ist also die vorgeschlagene Verfassungsänderung gescheitert und die Wahl eines neuen Bundespräsidenten notwendig geworden.
Vorläufig kein Nachfolger für Paul-Boncour.
 - Paris, 22. Novbr. Im Ministerat brachte Außenminister Briand den Brief Paul-Boncour zur

Kenntnis, in dem dieser seinen Rücktritt als Vertreter Frankreichs in der vorbereitenden Abfertigungs-Kommission und Mitglied der französischen Botschafts-Abordnung erklärt. Da Briand händiger Vertreter Frankreichs in Gent bleiben wird, ersetzte es der Ministerat für unangebracht, an Stelle Paul-Boncour in Augenblick einen anderen Botschafts-Belegierten zu ernennen.
Ein Postdampfer gescheitert.
 - Genoa, 22. Novbr. Ein der Nordküste von Gardunien ist der 4000 Tonnen große Postdampfer „Montenegro“ gescheitert. An Bord befinden sich vierzig Fahrgäste und die Mannschaft. Mehrere Schiffe der Kriegsmarine sind zur Hilfeleistung unterwegs. Das Schicksal des Schiffes ist noch völlig ungewiß.
Tafelkinnung in einer Schule.
 - Rom, 22. Novbr. In einem Orte nahe bei Florenz stürzte ein Teil des Daches einer Schule während des Unterrichtes ein. Eine Lehrerin und acht Schulkinder wurden verletzt. Die Unternehmung ergab, daß die Deckenbalken verkauft waren.
20 Millionen Menschen in China von Hungernot bedroht.
 - London, 22. Novbr. In Nord- und Zentral-China sind nach Meldungen aus Peking rund 12 Millionen Menschen vom Hungerstich bedroht. Die Hungersnot hat aber noch nicht ihren Höhepunkt erreicht, und man rechnet damit, daß ihr wenigstens 20 Millionen Menschen preisgegeben sein werden.
15 Matrosen von chinesischen Piraten ermordet.
 - Schanghai, 22. Novbr. Die chinesische Fischkahnflotte, von Schanghai nach Dairen in der Mandschurei unterwegs, ist in der Mündung des Jangtse von 60 Piraten angegriffen worden. Die 15 Matrosen wurden nach heftigem Kampf über Bord geworfen. Nach Nahrung von 32000 Markt wurde die Flotte von den Piraten wieder freigegeben.



ATA
 fegt
 den Schmutz
 hinweg!
 Ata ist preiswert und gut!
 Ata ist das gute Scheuermittel!

Jüngerer Dienstmädchen
 bei guter Entlohnung für sofort gesucht.
 Wo? sagt die Exped. d. Fr.
Gemischter Chor
 Donnerstag abd. 9 Uhr.
Gesangsstunde.
 Der Vorstand.

Ich bin da, ich helfe Euch!
 Fort mit Giften und schädlichen Arzneien bei:
Rheumatismus Gicht, Ischias, Nervenschmerzen
 sowie Schlaflosigkeit.
Sofortige Hilfe finden auch Sie b. allen herablassigen Leiden durch
 mein neu- u. einziges, schon wirkendes Spezialmittel
Schmerzen verschwinden innerhalb weniger Minuten.
 Man kann dieses Viele tausendmal, niemals nur
 Motto: Wenige, aber niemand für immer betrüger!
Wollen Sie gesund werden!
 Dann machen Sie einen Versuch mit meinem erprobten gültigen
 Volksheilmittel, keine schädlichen Nebenwirkungen.
 Tausende Dankschreiben bezeugen den Erfolg.
 Meine Kapseln sind leicht und angenehm einzunehmen. La spezielle
 Zubereitung ist und Querschnitten sind daher nicht mehr nötig.
 Meine grosse Garantie! Sie erhalten den vollen Betrag zurück, wenn
 Sie bei Anwendung meines Spezialmittels keinen Erfolg erzielen.
 Aus meinen zahlreichen Anerkennungs-schreiben lesen wir z. B.: Teile
 Ihnen erweist sich, daß, wie ihr Spezialmittel auch, wertvollen Gebrauch
 Wunder getan, und alle Schmerzen beseitigt hat, trotzdem ich an Rheuma
 seit 1918 leide. Ich werde ihr Volksheilmittel gerne allen Bekannten
 empfehlen.
 Preis RM. 6.-. Versand gegen Nachnahme oder Vorauszahlung durch
 meine Apotheker. Prospekte kostenlos.
Fr. E. Böhm, Hamburg (A. 746)
 Kleine Johannisstraße 17
 Tausende ist gehalten, wir helfen auch Ihnen!

Turnverein Froher Mut.
 Freitag abend 9 Uhr
Turnstunde für Mädchen.
 Volljähriges Erscheinen wird zur Pflicht gemacht.
 Der Vorstand.
 Morgen auf dem hiesigen Wochenmarkt
 habe ich eine größere
Auswahl von Kränzen für
den kommenden Totensonntag
H. Gotter
 Handels- und Landschaftsgärtnerei / Burgsitz.

Zum Totenfest empfehle ich meine
Blumen- und Kranzbilderei.
Frische Topf- und Schnittblumen
Gärtnerei Gg. Pasche
 Spangenberg Gartenbau- u. Samenhandl.

Der Deutsche Rundfunk
 - weitersagen!
 ist führend in allen Rundfunkfragen
 Die größte Funkzeitschrift! - bringt wöchentlich alle aus-
 führlichen Programme der in- und ausländischen Sender
 Heft 50 Pf., Monatsbezug RM 2.- / Man bestellt beim Postamt
 od. einer Buchhandlung / Probeheft umsonst vom Verlag Berlin N 24

Zur kommenden Pflanzzeit
 empfehle ich mein reichhaltiges Lager in
Obstbäumen
 in nur einwandfreier, für das hiesige Klima geeigneter Ware.
 Ferner
Beerenobst- und Ziersträucher
 Um für den Standort des Baumes die richtige
 Sortenwahl zu treffen, bin ich gern bereit, mit
 meinem Rat an Ort u. Stelle der Anlage behilflich zu sein
H. Gotter
 Handels- u. Landschaftsgärtnerei, Burgsitz.

Freitag früh
frische Fische
H. MOHR.

Für Totensonntag empfehle
sämtl. Grabschmuck in jeder
gewünschten Ausführung.
Kränze von Mk. 1.- an.
Salzmannscher Gartenbaubetrieb
 Fernsprecher 3 u. 36

Was ist nur mit der Mode?
 Ich kann doch nicht schon wieder ein neues Kleid kaufen...
 Nein, liebe Hausfrau, kaufen nicht - selber machen.
Beyers Modenblatt
 Ichre alles vom Hausanzug bis zum Abendkleid selbst zu schneiden.
 Schnittbogen für alle Modelle in jedem Heft. Außerdem
 Roman, Hauswirtschaft u. v. a. Lesen Sie sich die neuesten Heft
 von Ihrem Buchhändler vorlegen oder für 15 Pf. vereinstufig
 ins Haus bringen.
BEYER-VERLAG, LEIPZIG-P.

*Alles was Du wissen wolltest,
 kurz und Knapp und sehr zur Hand,
 bietet dir der Kleine Herder,
 das Lexikon in einem Band!*
 Der Kleine Herder ist ein Lexikon in einem Bande; das vollkom-
 menste und brauchbarste. Über 50000 Artikel, 4000 Bilder und
 Karten, Gründlich, Praktisch, Handlich, Jedermann verständlich.
 30 Mark. Teilzahlungen, Probehefte mit Bildern umsonst in allen
 Buchhandlungen oder beim Verlag Herder in Weisbrunn im Breisgau.

Erdnüsse, Wallnüsse
Schweizerkäse
Karl Bender.